

Dirk Niebel - Politischer Aschermittwoch - 13.02.2013, Hoepfner-Burghof, Karlsruhe

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich komme gerade aus Berlin. Sie wissen, das ist die Stadt, wohin wir auch aus Baden-Württemberg jedes Jahr mehr als 1 Milliarde Euro im Rahmen des Länderfinanzausgleichs überweisen - als Entwicklungshilfe. Leider hilft die nicht immer!

Und wenn sie jetzt denken, da finden in Berlin deshalb Gedenkgottesdienste statt und Demonstrationen mit "Bravo, danke ihr lieben Schwaben und Badener" rufen, dann irren sie sich total! Die nehmen unser Geld und beschimpfen uns dafür auch noch! Gerade die vielen „Schwaben“ in Berlin, die müssen da einiges aushalten! „Schwabe“ wird da jeder Zugezogene genannt, sogar Badener! Zum Beispiel, wenn sie beim Bäcker aus Versehen beim Brötchenbestellen „Weckle“ sagen, dann gibt es zunächst das ausführliche Beratungsgespräch des geschulten Backwarenfachverkaufspersonals: „Ham wa nich“. Und dann kommt die richtige Strafe, der Zorn Gottes: Pastor Wolfgang Thierse tritt auf und belehrt uns, dass wir auf ewig „Schrippe“ zu sagen haben und dies hochheilig schwören müssten – beim Barte des Proleten.

Berlin mag nicht, dass da unsere Tugenden wachsen. Fleiß, Geradlinigkeit, Ehrlichkeit, Anstand. Das sind im schrägen Berlin eher Sekundärtugenden. Da ist man eben lieber arm, aber sexy! Aber ich sage hier im badischen Karlsruhe: Wenn überhaupt irgendwo auf der Welt ganz dringend mal eine Kehrwoche nötig ist, dann ist das eine Kehrwoche bei Wowereit!

Das einzige, was zuletzt in Berlin akkurat geplant, und pünktlich fertig war – und auch keine Brandschutzprobleme verursachte – war der Bankräuber-Tunnel zu einer Volksbank-Filiale. Dabei ist es ein böses Vorurteil, dass in Berlin nichts rechtzeitig fertig wird. Denn meine große Reform der Entwicklungspolitik wurde schließlich auch rechtzeitig fertig.

Apropos: fertig. Wissen Sie, was mich so richtig fertig macht? Die neue deutsche Sprachpolizei. Da sind dann die Verbalsheriffs täglich auf Streife und schützen uns alle vor vermeintlicher Diskriminierung. Ob wir das wollen oder nicht. Und die sind richtig sensibel, mein Gott sind die sensibel...

Inzwischen werden sogar Märchen umgeschrieben und der Negerkönig bei Astrid Lindgren wird zum Südseekönig. Aber das reicht alles noch nicht. Da darf auch keine bestimmte Altersgruppe diskriminiert werden, und alles muss ganz

geschlechtsneutral formuliert werden: Böse, alte Hexe. Jeder weiß was gemeint ist. In Neusprech müsste man dann wohl sagen: „Missgestimmtes Zauberwesen unbestimmten Alters“ – oder so ähnlich.

Die Beseitigung von Diskriminierung sieht anders aus. Das geht gerade nicht durch Säuberungsaktionen bei der Sprache. Denn da bleibt die Diskriminierung – sie heißt dann nur anders. Oder wie es jetzt in Berliner Schulen heißt „Kinder ndH“. Was das heißen soll? „Nicht-deutscher Herkunft“. Aber das soll jetzt auch schon wieder geändert werden. In „nDd“ – nicht Deutsch dominant!

Ach nennen wir die Dinge doch wieder beim Namen statt uns von den Gutmenschen die Zunge verknoten zu lassen. Denn ob ich „Ausländer“, „Türke“ oder „Afrikaner“ bin, das kann sich ändern. Viele werden eingebürgert und sind dann genau so Deutsch wie Sie und ich. Aber „Mensch nicht-deutscher Herkunft“? Das bleibt man immer!

Ich will in einem Land leben, wo ich mir nicht jede Minute auf die Zunge beißen muss, was ich denn grad sprachlich korrekt sage. Ich will in einem Land leben, wo ich geraderaus sagen kann, was ich fühle und denke. Ich will in einem Deutschland leben, wo nicht Tugendwächter und Wächterräte erst die sprachliche Freiheit abwürgen. Denn bald darauf wollen sie auch die gedankliche Freiheit verbieten.

Ich will das Recht auf freie Sprache und das erst recht dann, wenn ich privat unterwegs bin: am Stammtisch, in einer Bar oder mit Freunden plaudere. Auch das ist Freiheit, persönliche Freiheit, und ich staune nur, dass wir heute in Deutschland im Jahr 2013 darum kämpfen müssen!

Aber wir müssen hier um vieles kämpfen! Denn Grüne und Rote betrachten Politik gern als Erziehungsanstalt! Da sollen wir geläutert werden. Da sagt man uns, was wir essen und trinken sollen, was wir sagen dürfen, wie wir uns verhalten müssen. Was wir einkaufen dürfen, wie wir zu leben haben. Damit wir angeblich bessere Menschen werden. Da wundert es nicht, dass das häufigste Wort im grünen Wahlprogramm zur Bundestagswahl "müssen" heißt. Wir müssen, ich muss, sie müssen! „Millionen Menschen müssen nachts raus.“ Ach nein, das war was anderes... Da ging es um Erleichterung.

Obwohl... so Grünenwähler. Viele von denen erleichtern sich ja auch. Also ihr Gewissen, so ablassmäßig, meine ich. Für 150 Quadratmeter Altbau als Pärchen, BMW-Geländewagen, Zweitwagen und drei Fernreisen mit dem Flugzeug pro Jahr. Bio kaufen reicht da nicht, da macht man das Kreuzchen zur Wahl bei den Grünen für das reine Gewissen und kann bei den Freunden noch angeben, dass man sich ja auch für die Umwelt engagiert.

Aber im Grunde sind die Grünen so glaubwürdig wie Vegetarier, die man beim Schnitzeessen erwischt. Die sind dann aber so dreist und behaupten einfach, dass sie eingefleischte Vegetarier sind. Nehmen sie zum Beispiel die Forderung der Grünen nach 8,50 Euro Mindestlohn pro Stunde. Stört Bärbel Höhn gar nicht. Die

zahlt laut Stellenausschreibung für ihr Bundestagsbüro nur 4 Euro pro Stunde. Arbeit an Wochenenden und spät abends inklusive.

Oder nehmen Sie die angebliche Basisdemokratie bei den Grünen: Claudia Roth, die Reformhaus-Version von Cindy aus Marzahn und Parteivorsitzende, wurde bei der Grünen-Urabstimmung so richtig versenkt. Komplett abgestraft. Ich hatte schon befürchtet, dass wir sie in einer neuen Staffel des Dschungelcamps wiedersehen! Nur 23 Prozent der grünen Parteimitglieder trauen ihrer Vorsitzenden Claudia Roth eine Spitzenkandidatur zu! Dennoch wählen die Grünenfunktionäre sie erneut zu ihrer offiziellen Beauftragten für Betroffenheits-Fragen. Auch hier wieder: Ablasshandel, Gewissen beruhigt.

Apropos Claudia Roth, die will ja Entwicklungsministerin und damit meine Nachfolgerin werden. Ja, das wird ordentlich Entsetzen verbreiten in Schwarz-Afrika! Was meinen Sie, warum die FDP das Ministerium mal in das Auswärtige Amt integrieren wollte? Um den ohnehin schon gebeutelten Menschen solche Naturkatastrophen wie die Roth zu ersparen! Die setzt dann den Hirseschüssel-Sozialismus fort wie früher die Rote Heidi! Und füttert die Leute statt sie aus Abhängigkeiten zu befreien. Immerhin wissen die Hungernden dann, dass sie -- wenn überhaupt -- nur Bio essen!!

Aber gute Entwicklungspolitik sieht anders aus! Anstatt unsere Zeit damit zu verbringen, uns gegenseitig zu versichern, was für gute Menschen wir sind, sorgen wir lieber für eine bessere Bildung in unseren Kooperationsländern. Wir stärken Sicherheit und Frieden und setzen uns für den Freihandel ein. Frei-Handel. Nicht Frei-Beuter. Nicht dass Sie das verwechseln und glauben, Sie wären jetzt bei den Piraten. Der Freihandel ist nämlich eine große Chance für die Entwicklungsländer genau wie für die deutsche Wirtschaft.

Allgemein sollte man viel mehr die Chancen erkennen, die diese Länder bergen. Anstatt immer nur auf die Katastrophen, den Hunger und die Armut zu blicken, gucken wir lieber, welche Chancen zum Beispiel der afrikanische Kontinent in sich trägt. Wir haben da junge, leistungsstarke Gesellschaften. Schon heute entstehen dort wichtige Innovationen, in vielen Staaten übertrifft das Wirtschaftswachstum das europäische Niveau bei Weitem.

Die liberale Entwicklungspolitik erkennt diese Potentiale und setzt genau da an. Meiner Meinung nach ist das der einzig richtige Ansatz. Und wenn man meint, dass man das Richtige tut, dann muss man auch mal etwas riskieren. „Riskier was!“ Mensch! Das ist übrigens auch das diesjährige Fastenmotto der evangelischen Kirche.

Ab morgen geht ja die Fastenzeit los, bis Ostern. Und bei dem Motto „Riskier was!“ Mensch!, da bin ich natürlich gerne dabei, das nehme ich mir zu Herzen. Denn etwas riskieren, das tue ich ja auch persönlich immer wieder, auch wenn es nicht jeder immer gut findet. Dieses Fastenmotto will, dass wir "die Manschetten ablegen" und offen sagen, was wir denken. Jetzt haben wir einen früheren Parteitag, eine

Teamlösung und einen Spitzenkandidaten. Mit Unterstützung der evangelischen Kirche und Rainer Brüderle an meiner Seite sind dem FDP-Erfolg keine Grenzen mehr gesetzt.

Übrigens der SPD-Vizekanzlerkandidat Steinbrück ist mit 65 Jahren nur zwei Jahre jünger als der FDP-Spitzenkandidat. Ich betone das deshalb, weil Rainer Brüderle die berühmt gewordene Meinungsäußerung zur Dirndl-Tauglichkeit seiner Gesprächspartnerin sprach, nachdem sie ihn – nicht sehr charmant – danach gefragt hatte, „wie er es findet in seinem fortgeschrittenen Alter zum Hoffnungsträger aufzusteigen“. Diese Frage der bis dahin aufstrebenden Journalistin hat keine Debatte über die Grenzen weiblicher Höflichkeit ausgelöst. Auch von Altersdiskriminierung war in der Folge nur selten die Rede.

Deshalb stelle ich für die FDP und die Republik fest: Deutschland braucht alle Generationen. Und: Für die Freiheit ist man nie zu alt. Wir haben sehr leistungsfähige Mitsechziger in Deutschland. Die allerdings hatten wir immer schon: Theodor Heuss wurde mit 65 Jahren Bundespräsident. Günter Kretschmann ist im selben Alter Ministerpräsident. Konrad Adenauer war sogar 73 als er als Bundeskanzler ins Amt kam. So alt ist jetzt auch der Grünen-Guru Hans-Christian Ströbele, der wieder für den Bundestag kandidiert. Da soll ein 68-jähriger Rainer Brüderle nicht Spitzenkandidat werden dürfen? Ich kann Ihnen sagen: Mir ist ein bürgernaheer 68jähriger lieber als ein weltfremder Alt-68-er!

Wir verlassen uns nicht darauf, dass der Vizekanzlerkandidat der SPD als bester Wahlkämpfer für Angela Merkel das nächste Fettnäpfchen trifft. Wir werden die SPD mit ihrem Programm stellen. Das ist übrigens deren einziger Vorteil gegenüber der Union. Die SPD hat ein Programm. Auch wenn darin wenig Sinnvolles steht. Am SPD-Programm ist manches interessant und manches neu. Leider ist das Interessante nicht neu und das Neue nicht interessant. Nehmen wir einmal die Forderung Sigmar Gabriels, die Stromsteuer abzuschaffen. Interessant, aber nicht neu: Der umweltpolitische Sprecher der FDP hatte das schon vor ihm gefordert. Peer Steinbrück will die familienwirksamen Leistungen auf ihre Wirkung hin überprüfen lassen. Interessant, aber nicht neu: Die Koalition hat diese Überprüfung gleich zu Beginn ihrer Amtszeit vereinbart. Die Bundesregierung arbeitet bereits an dieser Überprüfung. Hoffentlich verlässt die SPD nicht ihr Oppositionsmut, wenn sie im Bundesrat die Konsequenzen aus ihrer Forderung mittragen soll. Dort sollen SPD und Grüne ja nun die Mehrheit haben, hört man. Das stimmt aber nur, wenn man die Linken zu Rot-Grün hinzuzählt. Diese Eingemeindung haben aber Steinbrück und Trittin bislang nicht erklärt. Die Vereinigte Linke ist keine Perspektive für die Bundesrepublik.

Man kann zur Zeit gar nicht schnell genug gucken, wie die SPD der Linkspartei hinterherläuft, die Grünen hinter der SPD her rennen und die CDU ihrerseits den Grünen. Aber die FDP fühlt sich überhaupt nicht einsam in der politischen Mitte, auch wenn alle anderen lieber links sein wollen. Es muss schließlich eine Partei in

Deutschland geben, die sich nicht vom Wahn der Umverteilung und Bevormundung anstecken lässt. Man könnte sagen: Vom „rothen“ Virus – aber „rot“ mit „th“.

Wir bleiben die Schutzimpfung für Freiheit und Marktwirtschaft in Deutschland! Und nur die FDP ist die Partei, die sich gegen die Bevormundung von linken Oberlehrern stemmt. Die sich gegen die Gängelung durch einen vorgeblich wohlmeinenden Staat stellt. Die sich stark macht gegen den linken Dreiklang aus Blockieren, Verboten, Verhindern.

Schauen sie sich die Rezepte der anderen Parteien genau an, vor allem die Beipackzettel, die dieses Jahr als Wahlprogramme verteilt werden. Und schauen sie da insbesondere auf die Risiken und Nebenwirkungen. Fragen sie dafür ruhig ihren Arzt oder Apotheker, denn das geht jetzt dank FDP wieder ohne Praxisgebühr!

Und was sie da lesen in diesen Programmen ist ein linker Überbietungswettbewerb für neue Steuern, neue Schulden, neue Bürokratie und alte Volksbeglückungen aus der Mottenkiste des Sozialismus! Nehmen wir mal die SPD. Peer Steinbrück meint offenbar, dass er was von Wirtschaft versteht – wenn er in die eigene Tasche wirtschaftet. Die überlegen inzwischen in der SPD-Wahlkampfzentrale, auf den Plakaten die beiden "e" in Peer mit Euro-Zeichen darzustellen!

Aber Steinbrück will ja gar nicht Kanzler werden. Weil man als Bundeskanzler nicht genug verdient. Und wenn es nach der SPD ginge, bliebe vom Kanzlergehalt noch weniger übrig, weil die bereits angekündigt haben, dass sie im Falle eines Wahlsiegs die Steuern massiv erhöhen wollen. Das ist natürlich heikel für die SPD... Aber was machen die denn, wenn der erst merkt, was er nach SPD Programm alles noch zusätzlich an Steuern und Abgaben zahlen soll!

Früher hieß es: Lerne leiden ohne zu klagen. Heute befolgen viele den Rat: Lerne klagen ohne zu leiden. Das eröffnet Beschäftigungsfelder für die Hilfsheere von Rot-Grün. Sie können dem unter Panik und Angst gehaltenen Bürgern ihre Dienste aufdrängen und kräftig dafür abkassieren. Immer geht es darum das Schlimmste zu verhindern. Den Klimawandel, Überlandleitungen, Fernreisen oder bessere Bahnverbindungen. Demnächst verteidigen Grüne ihren Widerstand gegen den Flughafen in Berlin oder Stuttgart 21 als Beitrag zum Lärmschutz.

Verbesserte Infrastruktur könnte helfen, den Mobilitätsbedürfnissen der Menschen zu entsprechen. Das allerdings würde ja die Verkehrsprobleme lindern. Die brauchen die Grünen aber, um die Menschen durch Feinstaubwerte und Lärmpegel in Angst und Schrecken zu versetzen. Wieder einmal gewinnt man den Eindruck: Die Grünen brauchen, suchen und erfinden Probleme, um ihre Existenzberechtigung nachzuweisen. Verantwortungsvolle Politik dagegen versucht Probleme zu lösen.

Es ist auch scheinheilig die Kosten bei Großbauwerken zu kritisieren, zu deren Verzögerung und Verteuerung man durch jahrelange Blockade selbst beigetragen hat. Da passt es ins Bild, dass der Verkehrsminister von Baden-Württemberg einen bekannten Stuttgart-21-Gegner an das Bürgertelefon zum Bahnhofsprojekt setzt.

So wird der Bock zum Gärtner- Der kann jetzt steuerfinanziert erzählen, was er immer schon sagen wollte und sitzt dabei natürlich weicher als bei der Sitzblockade auf dem Baugelände.

Da lob ich mir die Bescheidenheit unserer Kanzlerin. Die zeigt in Europa und in der Welt, dass es auf kluge Politik ankommt; auf Inhalte und nicht auf eitles Posieren und selbstgefälliges Getue. Die ist übrigens Spitzenkandidatin, ohne dass dazu Urabstimmungen oder Parteitage stattfinden müssen. Sie ist auch für mich als künftige Kanzlerin gesetzt. Aber nur mit einer starken FDP!

Denn ohne FDP? Da wäre die Mehrheit Rot, Grün und Dunkelrot – und dann sehe ich schwarz für unser Land. Hier in Baden-Württemberg schaut man ja nicht so sehr auf die Linkspartei. Aber je weiter sie nach Norden und nach Osten gucken, desto grösser sind die! Und je schlechter die wirtschaftliche Lage ist und je mehr Geld aus dem Länderfinanzausgleich kommt, desto mehr Stimmen haben die. Die sind nicht die Partei für sozial Schwache, die brauchen sozial Schwache, um gewählt zu werden!

Die treten jetzt übrigens nicht mit einem Spitzenkandidaten an, auch nicht mit Tandem, sondern gleich mit 8 Spitzenkandidaten und die beiden Partei-Vorsitzenden sind da nicht mal dabei. Angeführt von Sahra Wagenknecht, der weiblichen Ikone für Schießbefehlnostalgiker und Leninbüstenbesitzer. Und Gregor Gysi. Der seinen Dokortitel mit einer Arbeit über die Vervollkommnung des sozialistischen Rechts erhielt. Und ihn auch noch hat. Muss man ja dazusagen, heutzutage. Seine Arbeit an der Vervollkommnung des sozialistischen Rechts führt Gregor Gysi auch heute noch weiter. 100 Prozent Steuer auf Einkommen ab 500.000 Euro! So sieht die sozialistische Vervollkommnung unseres Steuerrechts aus, wenn es nach ihm und seinen linken Freunden ginge. Das ist nichts anderes als Enteignung derer, die zum Beispiel hier bei uns im Südwesten mittlere Unternehmen führen, dafür täglich hart arbeiten, Arbeitsplätze schaffen und wenn es hart auf hart kommt, oft auch mit ihrem Privatvermögen für die Firma geradestehen.

Was man ganz deutlich sieht, sind die Erfolge in Deutschland, wenn die FDP an der Bundesregierung beteiligt ist. Die deutsche Wirtschaft brummt endlich mal wieder, die Zahl der Beschäftigten ist auf Rekordniveau und die Zahl der Arbeitslosen so niedrig wie seit Generationen nicht mehr. Es gibt 13 Prozent weniger Schwarzarbeit im Land als unter unserer Vorgängerregierung.

Wir haben 2012 erstmals seit Bestehen der Bundesrepublik Waren im Wert von über einer Billion Euro exportiert. Diese magische Grenze, die da überschritten wurde, hat 12 Nullen hinter der Eins und vor dem Komma. Im Ausland schaut man neidisch auf Deutschland als Wirtschaftsmotor Europas. Was wollen rot / grün?

12 Milliarden Euro wurden mit der FDP zusätzlich in Bildung und Forschung investiert, Familien mit Kindern um 4,6 Milliarden Euro pro Jahr entlastet.

Die Löhne und Gehälter sind, seit die FDP in dieser Bundesregierung ist, in jedem Jahr gestiegen. Das Ziel der Schuldenbremse wurde bereits 2012 –und damit 4 Jahre früher als gesetzlich vorgeschrieben – erfüllt. Und darum braucht Deutschland diese Regierung. Mit einer starken FDP. Dafür werde ich kämpfen.

Und wie es sich für einen Liberalen gehört, werde ich mich nicht unterkriegen lassen. Immer wenn die Angriffe unserer Gegner besonders persönlich und verletzend sind, beherzige ich den Rat der Eisernen Lady Margaret Thatcher. Sie sagte: „Ich juble immer sehr, wenn ich besonders verletzend angegriffen werde und denke mir dabei: Wenn sie einen persönlich angreifen müssen, heißt das nur, dass sie kein einziges politisches Argument mehr übrig haben.“.Bleiben wir also standhaft, auch im Gegenwind. Wir haben noch viel vor uns. Packen wir es an!